Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Winzer in Halle.

Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 375. Halle a. d. Saale, Freitag, den 12. August 1904.

Waldeck-Rousseau †

Von den wenigen politisch bedeutenden Persönlichkeiten, die die dritte französische Republik bis jetzt besessen hat, ist jetzt wieder eine aus der Reihe der Lebendigen geschieden. Wie bereits gemeldet, ist am Mittwoch der frühere Ministerpräsident Pierre Marie Waldeck-Rousseau an den Folgen einer schweren Leberoperation auf seinem Landsitz Corbeil im Alter von 58 Jahren gestorben. Neben Léon Gambetta und Jules Ferry gehörte Waldeck-Rousseau zu den wenigen, die sich bei ihren Anhängern begeisterter Hingabe und bei ihren Feinden wenigstens einer erzwungenen Hochachtung erfreuten. In die schwüle Treibhausatmosphäre, die zeitweise beständig über dem politischen Leben Frankreichs zu liegen scheint, hat seine kühle Gelassenheit und seine überlegene, staatsmännische Intelligenz eine wohltuende Abwechselung gebracht. Solche charakterfesten und willensstarken Männer hat, wie gesagt, die französische Republik seit dem Sturze des Kaiserreiches nicht viele aufzuweisen gehabt, so bitter not sie ihr auch getan hätten. Aber der dortige politische Boden scheint für die Entwickelung ausgeprägter Individualitäten kein besonders günstiger zu sein, wozu allerdings Vorkommnisse wie der Wilsonsche Ordensschacher, der Panamaskandal und die traurige Dreyfusaffäre noch das ihrige beitragen mögen. Auch der jetzt Verstorbene wandte sich am Ende seiner Tage von dem politischen Leben seines Vaterlandes mit Ekel ab, als er erfuhr, daß einer seiner Vertrauten im Solde der Orleanisten gestanden hätte. Die Einsicht in die Nutzlosigkeit aller Bestrebungen, die herrschende Korruption ein für allemal unschädlich zu machen, hat im Verein mit einem quälenden Leiden schließlich seine Lebenskraft gebrochen.

Am 2. Dezember 1848 in Nantes als Sohn eines Bürgermeisters geboren, ließ er sich nach Absolvierung der üblichen Studien als Advokat in Rennes nieder. Bekanntlich ist in Frankreich die Advokatur die Vorbedingung zu der politischen Laufbahn, der sich der junge Waldeck-Rousseau denn auch bald zuwandte. Erst im 36. Lebensjahre stehend, wurde er 1881 als Abgeordneter in die Deputiertenkammer gewählt, in der er sich bald durch seine ungewöhnlichen Kenntnisse und seine kühne und scharfe Auffassung der Dinge die Anerkennung des damaligen Ministerpräsidenten Gambetta erwarb. Noch im November des nämlichen Jahres wurde ihm von seinem Gönner das Portefeuille des Ministeriums des Innern anvertraut, und als man Gambetta darüber interpellierte, wie es komme, daß er einem in so jugendlichen Alter Stehenden ein so wichtiges und verantwortungsvolles Amt übertragen habe, antwortete dieser: „Waldeck-Rousseau ist eine Perle. Ich habe nie ein so großes Talent im Verein mit so viel Bescheidenheit gefunden. Er ist nicht nur ein Talent, sondern ein Charakter. Sie haben seine Rede über die Reform des Gerichtspersonals gehört und enthusiastisch besprochen. Seien Sie versichert, daß er, so oft er eine Frage auf der Tribüne erörtern wird, diese sich vollständig angeeignet hat und mit der gleichen Gewissenhaftigkeit und der gleichen Kraft zu behandeln wissen wird."

Viel Zeit, das Vertrauen seines „Entdeckers" zu rechtfertigen und seine Talente zur Geltung zu bringen, hatte Waldeck-Rousseau nun allerdings nicht. Denn schon nach drei Monaten wurde Gambetta gestürzt und mit der Herrlichkeit des neugebackenen Ministers war es vorbei. Mehr Glück hatte er dafür, als ihm im Jahre 1883 Ferry in seinem neugebildeten Ministerium abermals das Ministerum der inneren Angelegenheiten übertrug, denn dieses konnte er jetzt über zwei Jahre verwalten. Der Krieg, den Frankreich 1885 auf Veranlassung Ferrys um den Besitz Tonkins gegen China führen mußte, stürzte seinen Urheber ins Verderben. Das unpopuläre Ministerium Ferry wurde aufgelöst und Waldeck-Rousseau kehrte jetzt zu seinem ursprünglichen Beruf zurück. In der Folge trat er als scheidiger Verteidiger in einer Reihe von großen Prozessen auf, sodaß er sich bald eines bedeutenden Rufes erfreute. Eines wie großen Ansehens er sich sowohl als Mensch wie als Staatsmann im Lauf der Jahre erworben hatte, kann man daraus ersehen, daß er im Jahre 1894 zum Senator gewählt, nach der plötzlichen Abdankung des nervösen Casimir Périer im Januar 1895 bei der Präsidentenwahl 184 Stimmen auf seine Person vereinigen konnte. Gewählt wurde dann aber bekanntlich der ehemalige Gerbereibesitzer Felix Faure, der nach seinem 1899 erfolgten Tode von dem jetzigen Präsidenten Loubet abgelöst wurde. In jener Zeit hatte die Dreyfußaffäre die Gemüter in Frankreich in einer Weise aufgeregt, wie dies seit dem ungeheuren Zusammenbruch von 1870 nicht dagewesen war. Der einzige Mann, der hier helfend eingreifen konnte, um die verwirrten Geister zu beruhigen und auf den sich daher die Augen aller richten mußten, war Waldeck-Rousseau, der denn auch das Vertrauen, das man in ihn setzte, glänzend zu rechtfertigen wußte. Das Ministerium, das er, von Loubet mit dem Auftrage der Kabinettsgründung betraut, gebildet hatte, war das längste, das die dritte französische Republik bis jetzt gesehen hat, es dauerte nämlich fast drei Jahre, wurde auch nicht etwa gestürzt, sondern trat im Jahre 1902 nach dem ungünstigen Ausfall der Wahlen freiwillig zurück. Bekanntlich vereinigte er unter seinem Szepter die heterogensten Elemente, neben dem Sozialisten Millerand saß der schneidige alte Reitergeneral Gallifet, der beim Kommuniستenaufstande im Frühjahr 1871 die gefangenen „Propagandisten der Tat" scharenweise füsilieren ließ. Die Hauptverdienste Waldecks während seiner Minister-Präsidentschaft waren die Beendigung der Dreyfusaffäre und die Eröffnung des Kampfes gegen die Kongregationen durch das von ihm inaugurierte Vereinsgesetz, welchen Kampf sein Nachfolger Combes dann in vollster Schärfe weiter geführt hat, allerdings ohne Zustimmung Waldeck-Rousseaus, der eine so radikale Auslegung des Vereinsgesetzes nicht beabsichtigt hatte.

Nun hat der Tod dem Wirken dieses achtungswerten Mannes ein unverhofftes Ziel gesetzt, sein Lebenswerk ist so ein fragmentarisches geblieben. Unvergessen aber wird ihm von seinen Mitbürgern die Tatsache bleiben, daß er sein Vaterland von einer großen Gefahr, in die es durch die an und für sich klägliche Dreyfusangelegenheit geraten war, errettet hat. Mit ihm ist ein Mann hingegangen, dem seine staatsmännischen Verdienste und seine unantastbare Ehrenhaftigkeit einen würdigen Namen in der Geschichte der dritten französischen Republik sichern.

*

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser traf mit Gefolge Donnerstag abend 9½ Uhr in Wilhelmshöhe ein und wurde auf dem Bahnhof von der Kaiserin, dem Kronprinzen und seinen anderen dort weilenden Kindern empfangen. Die kaiserliche Familie begab sich, von der zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt, nach Schloß Wilhelmshöhe.

— Der Prinzregent von Bayern erhob den Staatsminister des Innern Frhrn. v. Feilitzsch aus Anlaß seines Geburtstages in den Grafenstand.

— Das Mitglied des Herrenhauses, Kammerherr Friedrich Freiherr Geyr v. Schweppenburg, ist am 10. d. M. auf seinem Familiensitz, Burg Mnedderdsheim in der Rheinprovinz, gestorben.

— Das 80. Lebensjahr wird der Staatsminister a. D. Arthur Heinrich Ludolf Johnson Hobrecht am 14. August vollenden. Er wurde am 14. August 1824 in Kobierzyn, Kreis Pr.-Stargard, geboren, besuchte das Kollegium Fridericianum und das Altstädtische Gymnasium in Königsberg i. Pr., die Universitäten Königsberg, Leipzig und Halle als stud. jur., trat 1844 in Naumburg in den Justizdienst, wurde bei den Gerichten Elbing, Braunsberg und Marienwerder beschäftigt, ging 1846 zur Verwaltung über und wurde 1846/47 mit der Verwaltung des Landratsamtes Rybnik in Oberschlesien, bis 1849 des Landratsamtes Grottkau betraut. In den Jahren 1850 bis 1853 Regierungs-Assessor in Posen, 1853 bis 1856 Spezialkommissar in Gleiwitz, 1856 bis 1860 Regierungs-Assessor in Marienwerder, wurde er 1860 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen und blieb bis 1863 in dieser Stellung. Zum Oberbürgermeister von Breslau wurde er 1863, von Berlin 1872 gewählt, vom März 1878 bis 1879 verwaltete er das Finanzministerium. Seit 1879 vertritt er im Abgeordnetenhause 4. Danzig, saß von 1881 bis 1884, 1886 bis 1890 im Reichstage und steht an der Spitze der nationalliberalen Landtagsfraktion. Die Partei trifft große Vorbereitungen zu Ehren ihres Führers.

— Der Wirkliche Geheime Oberfinanzrat Bellan, vortragender Rat im Finanzministerium und Mitglied der Hauptverwaltung der Staatsschulden, sowie der Reichsschulden-Verwaltung, ist am Mittwoch in Berlin gestorben.

Die Farmer beim Kaiser.

Donnerstag mittag wurde die Ansiedlerabordnung aus Südwestafrika im Beisein des Reichskanzlers Grafen von Bülow von dem Kaiser in Audienz empfangen. Nachdem der Sprecher der Abordnung für die Gewährung der Audienz gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die geschädigten Ansiedler für ihre unverschuldeten Verluste volle Entschädigung erhalten würden, ergriff der Kaiser das Wort zu einer längeren Erwiderung, in der er zunächst die Opfer des Aufstandes seiner tiefsten Teilnahme versicherte.

Was die Entschädigungsfrage betreffe, so stehe er an der Spitze eines konstitutionellen Staatswesens, wo diese Frage verfassungsmäßig Sache der Legislative sei. Der Reichskanzler werde aber in vollem Einvernehmen mit ihm sich bemühen, vom Reichstage weitere Mittel zur Entschädigung der Ansiedler zu erlangen. Wenn bald nach Ausbruch des Aufstandes unter den Farmern, nachdem ihre Existenz vielfach vernichtet worden und nicht ausreichende Mittel zum Wiederaufbau der Farmen bewilligt worden seien, sich eine Bewegung gezeigt habe, das Land zu verlassen, so hoffe er, daß die Farmer sich das Beispiel ihrer Vorfahren in

Feuilleton.

Bruder Jonathan als „zahlender Gast" beim englischen Hochadel.

Wohl das Erstaunlichste, was je vom englischen Gesellschaftsleben berichtet worden ist, enthüllt der Brief eines „amerikanischen Besuchers", der in dem gelesensten englischen Blatt, der „Daily Mail", veröffentlicht wird. Man würde an eine Mystifikation glauben, wenn das Blatt nicht versicherte, daß ihm dokumentarische Beweise für die Wahrheit des Inhalts vorgelegen hätten. Der reiche Amerikaner, der die „Woche von Cowes", die eleganten Segelwettfahrten der hocharistokratischen englischen Gesellschaft, mitmacht, schreibt mit einer köstlichen Naivetät und Selbstsicherheit etwa folgendes:

„Hier sitz ich auf einem bequemen Sessel unter einem mit schönen Troddeln besetzten Baldachin an Deck einer hochvornehmen Jacht, die stattlich herausragt aus dem Mastenwalde der Segler. Eben habe ich gut gespeist in Gesellschaft so hochadliger Herrschaften, wie sie meine Kollegen in New York noch nicht einmal gesehen haben, ich, ein Yankee, der ich mit meinem ganzen dicken Geldsack doch eigentlich ein Snob bin. Doch das beeinträchtigt mein Wohlbehagen ganz und gar nicht, daß ich für diesen vornehmen Umgang bezahlen muß, nein! Bei dem Gedanken, daß diese stolzen blaublütigen Herrchen ahnungslos mich als ihresgleichen begrüßten, schmeckt mir meine Havanna noch viel besser. Dies „Kraut", das mir wahrscheinlich auf meiner Rechnung mit einem Dollar angekreidet werden wird, hab ich aus einem silbernen, mit Zedernholz eingelegten Kästchen entnommen, das mit einer Krone geschmückt war und mit einem Wahlspruch geziert, der seit den Tagen Bolingbrokes in tausend Kämpfen aus dem Munde edler Ritter tönte. Gastwirten freilich steht das Motto schlecht, aber „Gastwirt" ist doch ein zu grobes Wort für eine so zarte und diskrete Sache. Ich genieße die Gastfreundschaft dieser hocharistokratischen, aber etwas verarmten Familie und — bezahle sie. Ich bin der erste „zahlende Gast" einer Gräfin. Ihre Bekanntschaft habe ich auf die einfachste Weise in der Welt gemacht, durch eine Annonce in der „Morning Post", in der ich meine Absicht kundgab, mich der feinen Gesellschaft zu attachieren. „Nähere Bedingungen schriftlich erbeten."

Ich kriegte 38 Antworten und zwar von lauter Leuten, die in Hofkreisen „die erste Geige spielen", wie man so sagt. Einer dieser Briefe war mit einem wunderbaren purpurnen Siegel verschlossen. Eine dicke Krone war darauf zu sehen; um ein Paar Kugeln oder Trommelstöcke — man konnte das nicht so genau erkennen — waren Blumenzierraten verfiriert, und zwar waren es Erdbeerblätter — das soll das Allerfeinste sein! Da lud mich eine Herzogin auf das freundlichste ein, doch bei ihr die „Woche von Cowes" zu verbringen; sie würde mich allen vornehmen Leuten vorstellen. Das alles für 10 Guineen (215 M.) die Woche. Eine andere führende Dame der Gesellschaft, ohne die in London überhaupt keine elegante Veranstaltung vor sich gehen kann, machte mir lockende Anerbieten: „Ich kann Sie Seiner Hoheit dem Fürsten von Monaco vorstellen, der die eleganteste Jacht in Cowes hat." Die Regelung der delikaten Frage des Honorars überließ diese Dame mir selbst. Für die lächerlich geringe Summe von 85 M. wollte eine andere mich einführen bei einem Pair des Reiches, bei dem Neffen eines anderen Pairs, bei ihrer Schwägerin, einer hohen Dame, und ihrer Nichte, einer Gräfin. Doch mein Sekretär riet mir, die Anerbietungen meiner Gräfin anzunehmen, und wirklich, das ist doch wohlfeil, für 6 M. 75 Pf. — gerade so viel kostet mich die Annonce — die Türen der höchsten Gesellschaft weit und freudig zum Empfange geöffnet zu sehen.

Wenn man übrigens meint, in England sähe man nicht so sehr aufs Geschäft, könnte man durch meine Gräfin eines anderen belehrt werden; wie nur irgend ein gerissener Geschäftsmann aus Wallstreet weiß sie alles auszurechnen, und wenn ich es nicht dazu hätte, könnte mir die Geschichte teuer zu stehen kommen. Doch dadurch will ich ihr wirklich keinen Vorwurf machen. Sie hat vielmehr meine ganze Hochachtung. Sie nahm mich ordentlich in ihre Schule; so mußte ich zunächst meine amerikanischen Kleider ablegen, bevor sie mich „adoptierte", und dann äußerte sie den Wunsch, ich möchte mir den amerikanischen Akzent abgewöhnen. Das letztere ging nur nicht so leicht, doch habe ich mir meinen „Slang" schon ziemlich abgewöhnt bei dem feinen Umgang, und die Gräfin gibt mir noch täglich nach dem Afterlunch den „höheren Schliff", wie sie es nennt. Und so sitz ich denn, mit mir und der Welt unzufrieden, auf einer der „smartesten" Jachten mit dem beruhigenden Gefühl, für mein Geld auch was zu haben. Vor mir wiegt sich in einem zierlichen Stuhl ein entzückendes, schlankes Geschöpf mit reichem Haar, das wie tiefgoldene Bronze glänzt, und mit Augen, so strahlend und so blau wie die See um uns. Aus einem Gewoge feiner Spitzen taucht nur angedeutet die weiße Schönheit einer runden Schulter. Es ist der Gräfin jüngste Tochter, und da ich als Junggeselle solchen Eindrücken wohl zugänglich bin und auch Geld genug habe, um den verblichenen Glanz der guten alten Familie wieder aufzufrischen — — sonderbar, in dem blauen Rauche meiner Zigarre, der langsam über das Meer zieht, gaukeln verheißungsvoll und vieldeutig eine ganze Menge — Dinge! Ein wenig entfernter sitzt die Gräfin-Mutter; von dem tiefen, rötlichen Glanze der Abendsonne umleuchtet, ist sie noch immer schön, und ich will's wohl glauben, daß sie zu den Glanzzeiten der Königin Viktoria eine gefeierte Schönheit war, und ein Runzeln ihrer Stirn genügte, um die Männer in Verzweiflung und Tod zu jagen. An ihren Stuhl gelehnt, sich zu ihr niederbeugend, steht ihr ältester Sohn, der Earl, mit tiefer Ehrfurcht küßt er ihr die Hand und die Gräfin zieht ihn zu sich nieder. Wie doch ihre Haare schon weiß sind! Der Earl tut etwas hochmäßig; er ist auf seine Mutter böse, daß sie mich als „zahlenden Gast" angenommen hat, und sie kann sich nur damit entschuldigen, daß „es alle tun"....

Ich schlürfe ruhig meinen Kaffee! — Er soll sich nur vor mir in Acht nehmen mit seinem Hochmut; sonst erzähle ich mal unter der Hand, daß ich es bei seineren Leuten hätte noch billiger haben können, oder ich lasse mir einfach nicht mehr von ihm das Bridge beibringen, zu 50 Pfennig das Point . . ." ▲

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040812011/fragment/page=0001

der alten Heimat, die auch viele schwere Kämpfe um ihre Existenz durchzuhalten hatten, ohne sich entmutigen zu lassen, zum Vorbild nehmen und als Pioniere deutscher Kultur auf ihrem vorgeschobenen Posten ausharren werden. In der großen militärischen Machtentfaltung, die zur Niederwerfung des Aufstandes aufgeboten worden sei, könnten die Ansiedler eine Gewähr erblicken, daß Deutschland diese Kolonie, von deren sehr großem Werte er wohl überzeugt sei, für alle Zeiten festhalten und dafür sorgen wolle, daß ähnliche Vorkommnisse, wie dieser Aufstand, für alle Zukunft unmöglich sein sollen. Er würde einen Fortzug der Ansiedler sehr bedauern, weil dann die ganzen Kosten der jetzigen Militärexpedition und vor allem alle die beklagenswerten Opfer an Menschenleben umsonst gebracht worden wären. Er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um den Ansiedlern zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Hierauf überreichte der Sprecher der Abordnung dem Kaiser ein Exemplar der von der Abordnung herausgegebenen Denkschrift und sprach die Ueberzeugung aus, daß jetzt von den Ansiedlern niemand mehr das Land verlassen würde, nachdem sie nunmehr wüßten, daß ihr Kaiser hinter ihnen stehe. Mit dem Wunsche für eine glückliche Heimreise verabschiedete sich der Kaiser mit Händedruck von jedem einzelnen Mitglieder der Abordnung.

* * *

Die Abordnung der südwestafrikanischen Farmer bestand aus fünf Herren: dem Führer der Abordnung, Farmer F. Erdmann, der fast neun Jahre in der Kapkolonie als Farmer tätig war und drei Monate vor Ausbruch des Aufstandes nach unserem Schutzgebiet übersiedelte, dem Farmer Albert Voigts, der seit 14 Jahren in Okahandja angesiedelt ist, dem Farmer Karl Schlettwein, der sechs Jahre im Dienste der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika stand und sich vor drei Jahren in Südwestafrika selbständig machte, dem Farmer M. Kürsten, der bereits elf Jahre in unserem Schutzgebiet weilt, und dem Ansiedler Otto Erhard, der neun Jahre lang als Kaufmann dort gelebt hat.

Aus Südwestafrika.

Ueber die früher von uns erwähnte Teilnahme des früheren Burengenerals Maritz an den Operationen gegen die Hereros verlautet jetzt offiziös:

Der Bedarf der in Südwestafrika im Felde stehenden Truppen an Pferden sowie an Zug- und Schlachtvieh ist zum Teil auch durch Beschaffungen aus der benachbarten Kapkolonie gedeckt worden. Bis ungefähr zur Mitte des vorigen Monats waren von Kapland zur Verschiffung nach Südwestafrika gebracht worden: 1310 Pferde, 420 Maultiere, 1400 Zugochsen und 70 Ochsenwagen. Die Transporte sind ausgeführt worden durch den Dampfer „Corfe Castle" der Union Castle-Linie, der zweimal benutzt wurde, durch den deutschen Dampfer „Teck", den Dampfer „Eduard Bohlen" der Woermann-Linie und den Dampfer „Hellenes" der Houston-Linie. Für den Juli war die Verschiffung von weiteren 1600 Zugochsen nebst 80 Ochsenwagen sowie von 450 Schlachtochsen in Aussicht genommen. Das Generalkonsulat in Kapstadt, das diese Beschaffungen bewirkt hat, wurde von dem Truppenkommando ersucht, für die Ochsengespanne auch die erforderliche Anzahl von Treibern anzuwerben. Das Generalkonsulat hat, um wirklich zuverlässige und erfahrene Treiber zu erhalten, unter Zustimmung des Generals v. Trotha mit dieser schwierigen Aufgabe den früheren Burenkommandanten Maritz beauftragt, und diesen selbst gleichzeitig als Transportführer angeworben. Im übrigen sind als Treiber nach Möglichkeit Reservisten der deutschen Heeresteile oder der deutschen Marine angeworben worden, die gegebenenfalls in Südwestafrika in die Truppe eingestellt werden können.

Die „B. N. Nachr." befanden sich also wohl im Irrtum, als sie von einer Verwendung des Burenkommandanten als Berater des Generals v. Trotha zu erzählen wußten.

Amtlich wird gemeldet: Reiter Emil Schumann von der Maschinengewehr-Abteilung, geb. d. 18. August 1880 in Basel, früher Dragoner im Dragoner-Regiment König (2. Württemb.) Nr. 26, ist am 8. d. M. in Okjosondu am Typhus gestorben.

Politisches.

— Die Angaben der „Tremonia" über den Frhrn. v. Mirbach werden jetzt wieder vom „Lokalanzeiger" berichtigt, der übrigens meint, Staatsminister Hentig habe eigens seinen Urlaub auf einige Tage unterbrochen und sei nach Gotha zurückgekehrt, um Licht in die Angelegenheit zu bringen. Das genannte Blatt schreibt über die Affäre Mirbach-Sayn-Wittgenstein:

„Es ist durchaus falsch dargestellt, daß die Pflegschaft des Prinzen sich jemals geweigert hätte, ihm, als er majorenn geworden war, Rechnung zu legen. Es ist schon unwahr, daß die Pflegschaft überhaupt zum Zweck der Vermögensverwaltung bestellt worden war. Sie hat niemals auch nur einen Pfennig des Vermögens zu verwalten gehabt. Dieses wurde, lange Jahre vor Einsetzung der Pflegschaft, von dem angelehenen Pariser Bankhause Baillach verwaltet, dessen Inhaber zugleich einer der ersten Notare in Paris ist. Sache der Pflegschaft war nur, zu verhüten, daß Teile des Vermögens der minorennen Kinder durch ihren Vater, den Grafen Hohenburg, angegriffen wurden. An Versuchen dazu hat es nicht gefehlt. Was nun die Sache mit dem Militärkabinett betrifft, so liegt auch hier eine Verdrehung vor. In Wahrheit verhalten sich die Dinge folgendermaßen: Der Prinz war majorenn geworden, und die Pflegschaft mußte ihm Rechenschaft ablegen. Diese in Empfang zu nehmen, sollte er nach Berlin kommen. Aber der Prinz weigerte sich — wie er später selbst gestand, von seinem Vater hierzu aufgestachelt. Da er damals preußischer Offizier war, so war die Vermittelung des Militärkabinetts lediglich der vorgeschriebene Weg, den Prinzen zur Erfüllung seiner Pflicht anzuhalten. Damit entfällt auch die Behauptung, Fürst Hohenlohe solle erklärt haben, „nichts gegen Freiherrn von Mirbach machen zu können". Das ist um so widersinniger, als der Fürst mit allen Mitgliedern der Pflegschaft im besten Einvernehmen gestanden und sie stets und in jeder Weise unterstützt hat. In die nämliche Kategorie der Verdrehung gehörte auch die Mär von dem Revers, den der Prinz angeblich vor Gericht unterschrieben haben soll. Dem Prinzen wurde in Berlin vom Minister Hentig und Freiherrn von Mirbach einfach die vom Pariser Bankhause aufgestellte Liste seiner dort verwalteten Vermögensobjekte ausgeliefert, und er quittierte über deren Empfang. Darin bestand auch die ganze Rechnungslegung, die die Pflegschaft zu erstatten hatte. Zur Herausgabe des Vermögens konnte die Pflegschaft das Bankhaus nicht ermächtigen, solange Prozesse schwebten, die, nebenbei bemerkt, ausschließlich auf Veranlassung der Gläubiger geführt wurden. Daß der Prinz Schwierigkeiten machte, die Rechnungslegung anzuerkennen, findet eine Erklärung darin, daß er glaubte und hierin offenbar wieder von seinem Vater bestärkt wurde, die Pflegschaft habe Vermögensobjekte noch hinter sich."

Alle diese Darlegungen würden weit überzeugender wirken, wenn sie vom Freiherrn von Mirbach mit seinem Namen gedeckt würden. — Zu den geistlichen Personen, die den Freiherrn decken, gesellt sich jetzt in der „Kreuzzeitung" auch der Vorsteher der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth, Zoellner.

— Eine Vereinigung zur Förderung der Bestrebungen der russischen Revolutionäre soll nach der Erklärung des Reichstags-Abgeordneten Eduard Bernstein in einer Volksversammlung in Charlottenburg von der sozialdemokratischen Partei ins Leben gerufen werden. Sie soll den Namen „Frei-Rußland" führen und der Verbindung „Free Russia" in London nachgebildet werden. Herr Bernstein erklärte, daß die „Free Russia" seit 20 Jahren in England ihre Tätigkeit entfaltet; ihr gehören nicht nur die Sozialisten, sondern auch Liberale und Konservative an, die insbesondere die Verbreitung aufklärender Schriften für Rußland in die Hand genommen haben.

Kirche und Schule.

— Gegen den Schulkompromiß erklärte sich in diesen Tagen eine von fast 1000 Lehrern in Dortmund besuchte Versammlung ähnlich wie kürzlich die Düsseldorfer Lehrer. Es waren vertreten sämtliche Vereine des westfälischen Industriebezirks. — Das Gros der preußischen Lehrerschaft kann die vom Lehrerverein Magdeburg-Umgegend inszenierte Agitation zu Gunsten des konservativ-nationalliberalen Schulantrags nicht verstehen. Die preußische und deutsche Lehrerschaft hat sich seit Jahrzehnten für die allgemeine Volksschule bezw. für die Simultanschule ausgesprochen. Sie ist auch heute noch der Meinung, daß die Regelung der Schulunterhaltung durchaus nicht die gesetzliche Festlegung der Konfessionsschule als Regel zur Voraussetzung haben muß. Ein Schulunterhaltungsgesetz ohne Berührung der konfessionellen Frage ist sehr wohl möglich. — Wenn die Landlehrer der Provinz Sachsen sich der Erwartung hingeben, die konfessionelle Schule als Regel habe die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht und die Einführung der hauptamtlichen, simultanen Kreisschulaufsicht zur Folge, so widerspricht diese Auffassung jeder gesunden Logik und zeugt von einem beneidenswerten Optimismus. Wir behaupten gerade das Gegenteil: Gerade die gesetzliche Festlegung der konfessionellen Schule als Regel wird die geistliche Aufsicht von neuem stützen und begründen. So durchaus gerechtfertigt das Bestreben der Landlehrer auf Gleichstellung in der Besoldung ist, so kühn ist doch die Erwartung, schon jetzt im Schulunterhaltungsgesetz Bestimmungen zu erwarten, welche auf eine Neuregelung im Sinne der Gehaltsgleichstellungsidee hinzielen. Bei dieser Erwartung ist wohl mehr der Wunsch des Gedankens Vater. Man braucht noch nicht einmal ein Prophet zu sein, um zu sagen, daß im günstigsten Falle der Schulantrag der rechtsstehenden Parteien nach einigen Jahren eine bescheidene Erhöhung der Mindestsätze an Grundgehalt und Alterszulagen zur Folge haben wird. Mit Rücksicht auf diesen vielleicht geringen materiellen Vorteil bedurfte es nicht einer Aktion, sich mit den bisherigen Beschlüssen der deutschen Lehrerversammlungen in Widerspruch zu setzen. Einer Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes in der Richtung, die Gehälter der unzulänglich besoldeten und im Gegensatz zu ihren städtischen Kollegen sehr benachteiligten Landlehrer mit Staatsmitteln aufzubessern, kann sich keine Partei dauernd widersetzen, auch die konservative nicht. Dazu bedarf es wahrlich nicht eines Aequivalents in Form der gesetzlichen Festlegung der Konfessionsschule als Regel.

— Der bayerische katholische Adel will sich, wie man den „Münch. N. Nachr." von wohlunterrichteter Seite mitteilt, im Einverständnis mit dem Schreiben des Reichsrats Grafen Arco-Zinneberg von der Teilnahme an dem demnächst in Regensburg stattfindenden Katholikentag fernhalten; nur einige wenige, wie Freiherr v Soden, würden daran teilnehmen. Dem Grafen Arco-Zinneberg seien eine große Anzahl von Zustimmungs-Kundgebungen nicht nur aus bürgerlichen und adeligen Kreisen, sondern auch aus den Kreisen der katholischen Geistlichkeit zugekommen.

Parlamentarisches.

— Gestern vormittag 11 Uhr wurde in München durch den Prinzregenten der bayrische Landtag mit dem üblichen Zeremoniell geschlossen. Der Landtagsabschied konstatiert, daß sämtliche Materien, über welche in sechsjähriger Legislaturperiode die beiden Kammern einheitliche Beschlüsse erzielt hätten, durch allerhöchste Sanktion erledigt würden und erteilt besonders der Neufassung des Gewerbegesetzes, durch welche das Steuerprivileg der Pfalzbahnen aufgehoben wird, die allerhöchste Sanktion. Zum Schluß gedenkt der Landtagsabschied der Bewilligungen für die Errichtung eines Verkehrsministeriums und stellt für die dadurch erfolgte Entlastung des Ministeriums des Aeußern die Zuteilung anderer Aufgaben in Aussicht. Ferner wird der Reformvorbereitung für die Rechtspflege, der Förderung der landwirtschaftlichen Interessen, der Hebung der Industrie und des Handwerks gedacht und erklärt, der Verbesserung der Lage der Minderbemittelten, wie der Pflege des Wohls der arbeitenden Klassen habe der Regent sein besonderes Augenmerk zugewendet und diese Bestrebungen habe auch der Landtag in der abgelaufenen Landtagsperiode nach verschiedenen Richtungen tunlichst gefördert. Ferner wird gedacht der Bewilligungen anläßlich der Hochwasser- und Unwetterkatastrophen, ferner des Zustandekommens des Schulbedarfsgesetzes, der erheblichen Bewilligungen für Hochschulzwecke, der Förderung des humanistischen Unterrichts und der Aufbesserung der Gesitlichkeit. Besondere Befriedigung wird auch darüber ausgesprochen, daß durch bereitwillige Genehmigung der Mittel die Besoldungsverhältnisse der Staatsbeamten und Staatsbediensteten abermals verbessert worden sind.

Sodann heißt es weiter: Es ist uns ein Herzensbedürfnis, an dieser Stelle nochmals der Huldigungen dankbar zu gedenken, die vor 3 Jahren uns anläßlich unseres 80. Geburtstages von den beiden Kammern des Landtages in wohlwollender Weise dargebracht worden sind. Wir haben hieraus die beruhigende Ueberzeugung geschöpft, daß es ein hohes Gut gibt, das unberührt von allen Tagesströmungen und Parteigegensätzen und erhaben über dem Wechsel der Zeit in allen treuen Bayernherzen lebendig und unversiegbar wohnt, die Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Herrscherhause. Wie bisher, so wird es fortan unser unablässiges Bestreben sein, für das geistige und wirtschaftliche Wohl unseres geliebten Bayernlandes und des gemeinsamen deutschen Vaterlandes zu wirken. Wir hegen das feste Vertrauen, daß wir hierbei der steten Unterstützung der Landesvertretung versichert sein können. Möge Gottes Segen auch ferner auf dieser gemeinsamen Arbeit ruhen. Mit einem vom ersten Präsidenten der Kammer auf den Prinzregenten ausgebrachtem Hoch schloß die Feier.

— Der nationalliberale Partei-Vorstand des Wahlkreises Altena-Iserlohn beschloß einstimmig, den Geh. Justizrat Haarmann, langjährigen Vorsitzenden des Zentralkomitees der nationalliberalen Partei in der Provinz Westfalen, den Wahlmännern als Landtagskandidaten zu empfehlen. Der Wahlkreis war bisher durch den Kommerzienrat Herbers (nl.) vertreten.

Soziales.

— Wohnungen für landwirtschaftliche Arbeiter zu errichten, regt ein Erlaß des preußischen Landwirtschaftsministers an die Oberpräsidenten an. Die Schuld an der ungleichmäßigen Behandlung der gewerblichen und ländlichen Arbeiter bei dem Bau von Wohnungen wird darin dem Fehlen einer geeigneten Organisation zur Empfangnahme, Verwaltung und Sicherstellung der Baudarlehen zur Last gelegt. Es wird sich also zunächst darum handeln, diese Organisation zu schaffen. Neben dem Bau von Arbeiterwohnungen in Dörfern, die allmählich in das Eigentum der Arbeiter selbst übergehen sollen, also der inneren Kolonisation dienen, ist die Herstellung von Arbeiterwohnungen auf Gütern und auf Grundstücken bäuerlicher Besitzer zu pflegen. Solche Wohnungen sollen dauernd zur Unterbringung der Arbeiter des Dienstherrn dienen, im Eigentum des Dienstherrn oder wenigstens in dessen Verfügungsgewalt stehen und im letzteren Falle in sein Eigentum nach Erfüllung gewisser Zahlungen übergehen.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Schlechte Aussichten Japans?

Aus Kurokis Hauptquartier, datiert Towan, nahe dem Motienpaß, 9. August, wird der „Daily Mail" telegraphiert, daß die russische Armee fortgesetzt beträchtliche Verstärkungen erhalte und emsig an der Befestigung ihrer Stellungen nach Mukden hinarbeite. Die in Mukden selbst konzentrierte russische Streitmacht ist einer Depesche aus Stimmingtang zufolge in letzter Zeit enorm verstärkt worden. Im japanischen wie im russischen Heere räumen nach einem Telegramm aus Niutschwang Krankheiten aller Art fürchterlich auf. Seitdem unerträgliche Hitze die schweren Regenfälle abgelöst hat, wirkt namentlich die Malaria verheerend auf beiden Seiten. Im Einklang hiermit verraten Meldungen anderer Korrespondenten, die bisher stets in für die Japaner günstigstem Sinne berichteten, eine erheblich herabgeminderte Zuversicht in die Fortdauer der Erfolge Japans.

Unbequeme Berichterstattung.

Die Römische „Tribuna" meldet aus Mukden, daß ihr Berichterstatter Pardo wegen seiner Kriegsberichte an die „Tribuna" von den russischen Behörden aufgefordert worden ist, den Kriegsschauplatz zu verlassen.

Sonstige Meldungen.

Der russischen Meldung, daß die Japaner in einer neuen Schlacht vor Port Arthur am 5. August zurückgeschlagen worden seien und 10,000 Mann verloren hätten, wird in Tokio ebensowenig Glauben geschenkt wie anderen Gerüchten von japanischen Mißerfolgen. Privatnachrichten der Zeitungen sollen das gerade Gegenteil beweisen; es erscheint bedauerlich, daß die japanischen Behörden keine authentischen Nachrichten veröffentlichen; dadurch würde den falschen Gerüchten von vornherein der Boden entzogen werden.

Aus Tschifu meldet das Reutersche Bureau vom 11. d. M.: Der aus Port Arthur hier eingetroffene russische Torpedobootszerstörer „Retschitelni" ist auf Ersuchen des chinesischen Admirals Sah desarmiert worden. Es heißt, alle großen russischen Kriegsschiffe mit Ausnahme des „Bojan" hätten Port Arthur verlassen und dabei mit den Japanern aus großer Entfernung Schüsse gewechselt.

Zum Tode Waldeck-Rousseaus.

Alle republikanischen Blätter sprechen ihr lebhaftestes Bedauern aus beim Tode Waldeck-Rousseaus; die Republik verliert in ihm, sagen sie, einen ihrer berühmtesten Advokaten und einen ihrer besten Verteidiger; sie machen die Bemerkung, wenn Waldeck auch Mäßigung gezeigt hätte, so hätte er doch die Notwendigkeit von demokratischen Reformen eingesehen; er zeigte dies besonders bei dem Zustandekommen des Gesetzes, das das Syndikatswesen organisieren sollte; die Organe der Majorität betonen auf der anderen Seite die Wichtigkeit der Rolle, die Waldeck seit 1889 gespielt habe; sie sehen in ihm den Retter der Republik in der schwersten Krisis, die sie jemals durchgemacht habe; die Organe der Opposition, Monarchisten und Klerikalen erkennen, wenn sie sich auch gegen die Politik des früheren Kouseilpräsidenten aussprechen, immerhin seine hohe Begabung und seine bewundernswerte Beredsamkeit an.

Ueber die letzten Augenblicke Waldeck-Rousseaus wird dem „B. T." aus Paris noch folgendes berichtet: Waldeck-Rousseau hatte am Mittwoch einen erträglichen Morgen verbracht, plauderte mit seiner Umgebung und rauchte sogar eine Zigarette. Um 11½ Uhr wurde Dr. Kehr aus Halberstadt gemeldet. Waldeck-Rousseau wurde im Schlafzimmer chloroformiert und dann in ein Nebenzimmer gebracht, welches man als Operationssaal eingerichtet hatte. Nach Eröffnung der Bauchhöhle konstatierte Professor Kehr ein weit vorgeschrittenes Karzinom des Pancreas (Krebsgeschwulst der Bauchspeicheldrüse) und entfernte dasselbe mit wunderbarer Gewandtheit der Hand. Der Patient erlitt aber infolge der sehr großen Operationswunde und langen Dauer der Operation, welche erst um ½2 Uhr beendet war, einen furchtbaren Blutverlust. Als man ihn von dem Operationstisch nach dem Bett brachte, schlug er für einen Moment die Augen auf, schloß sie aber sofort wieder und verfiel in absolute Bewußtlosigkeit. Serum- und Koffeineinspritzungen hoben den Puls etwas, aber die Bewußtlosigkeit blieb.

Man entschloß sich nun, den nahen Tod voraussehend, einen Priester holen zu lassen. Der Abbé Guilbert kam mit dem Automobil an, wurde um 2 Uhr 40 Min. in das Sterbezimmer geführt und erteilte dem Bewußtlosen die Absolution sub conditione und die letzte Oelung. Während der Priester die Sterbegebete sprach, hauchte Waldeck-Rousseau Punkt 2 Uhr 45 Minuten den letzten Atemzug aus.

Das Hinscheiden wurde sofort dem Präsidenten Loubet und dem Ministerpräsidenten Combes angezeigt. Beide sandten Beileidstelegramme. Präsident Loubet nennt Waldeck-Rousseau den treuesten Diener der Republik und den ältesten Freund des Präsidenten. Combes versichert, daß er den tiefen Schmerz der Hinterbliebenen teile, welcher der Schmerz des republikanischen Frankreichs sei.

Die Witwe Waldeck-Rousseaus hat dem Ministerpräsidenten Combes ihren Dank ausgesprochen für die Absicht der Regierung, das Leichenbegängnis für den Verstorbenen auf Staatskosten zu veranstalten; ihr Gemahl habe wiederholt den Wunsch zu erkennen gegeben, in einfachster Weise bestattet zu werden.

Das Leichenbegängnis Waldeck-Rousseaus ist auf Sonnabend vormittag festgesetzt. Die Leichenfeier wird in der Kirche Sainte Clotilde stattfinden und sehr einfach sein. Reden werden nicht gehalten und auch keine Kränze an der Bahre niedergelegt werden; auch eine Erweisung von militärischen Ehren findet nicht statt; die Beerdigung erfolgt auf dem Kirchhof Montmartre. Heute wird der Leichnam nach Paris geschafft werden.

Das Programm Parkers.

Bei der formellen Annahme der Präsidentschaftskandidatur erklärte sich Richter Parker für die Goldwährung, für eine Bekämpfung der Trusts durch Zollermäßigung und durch die bestehenden Gesetze. Er versprach ferner, den Philippinen so bald wie möglich volle Unabhängigkeit gewähren zu wollen. Am wichtigsten ist jedoch Parkers scharfe Stellungnahme gegen Roosevelts Politik: er will keine Einmischung in die Angelegenheiten fremder Nationen, will vielmehr die Weltmachtstellung der Union durch eine friedliche Entwicklung erringen. Die Isolierung der Vereinigten Staaten sei keine Gefahr, wenn sie zur Unabhängigkeit von anderen Mächten führt. Friedlicher Fortschritt sei stets wirksamer als der Versuch, mit Drohungen oder Gewalt vorwärts zu kommen. Achtung vor Gesetz und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040812011/fragment/page=0002

Verfassung sei die Hauptsache, eine Richtung, welche die Ueberlieferungen der Nation verwotte und nichtachte, sich über die Verfassung hinwegsetze, müsse bekämpft werden. Ruhe und Frieden, Vernunft und Ueberlegung seien maßgebend für die Demokratie. — Dieses ganze Programm ist ein Angriff gegen den Imperialismus und die weltpolitischen Experimente, die impulsive Handlungsweise und die oft hervorbrechende Heftigkeit im Wesen des gegenwärtigen Präsidenten.

Oesterreich-Ungarn.

Der König von England ist Donnerstag-Nachmittag gegen 5 Uhr in Marienbad eingetroffen. Jeder offizielle Empfang war verbeten.

Aus Wien wird vom 11. d. M. gemeldet: Die heutigen Verhandlungen zur Beilegung des Ausstandes der Arbeiter am Handelskai sind gescheitert.

Aus Budapest meldet ein Telegramm vom 11. August: Erzbischof Claszka von Kalocsa ist heute nachmittag gestorben.

Italien.

In den römischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die in den letzten Tagen stattgehabte Antrittsaudienz des neuernannten russischen Gesandten Narischkin beim Papste von ungewöhnlich langer Dauer gewesen sei und Pius X. dabei Gelegenheit genommen habe, wiederholt Bemerkungen über den Krieg in Ostasien zu machen. Der Papst habe seinem lebhaften Bedauern über das schreckliche Blutvergießen Ausdruck gegeben und betont; das Schlimmste sei, daß das Ende des Krieges gar nicht abzusehen sei. Für den Zaren, der mit der großen Friedensidee hervorgetreten sei, müsse dieser Zwang der Verhältnisse doppelt empfindlich erscheinen. Der Papst ersuchte den Gesandten, dem Kaiser Nikolaus seine heißen Wünsche für das Waffenglück der russischen Truppen zu übermitteln mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es gelingen möge, die Greuel des Krieges wenigstens zeitlich einzuschränken.

Großbritannien.

Bei der Ersatzwahl im Kreise Lamark wurde den Konservativen mit einer liberalen Mehrheit von 942 Stimmen der Parlamentssitz entrissen, obgleich die Arbeiterpartei durch Aufstellung eines eigenen Kandidaten die liberale Partei geschwächt hatte. Der Wahlkreis gehörte seit 1886 den Liberalen, fiel aber 1901 den Konservativen zu.

Halle und Umgegend.

Halle, 12. August.

— [Auf der Braunkohlen-Grube] „Vereinigte Carl-Ernst" bei Trotha brach gestern nachmittag 3 Uhr ein Stempel, und ein Bruch ging plötzlich nieder. Durch das herabfallende Gebirge wurde der Heuer Jühnemann aus Lettin erschlagen.

— [Feuer.] Heute morgen kurz nach 3 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Es brannte die Käserei des Herrn Fr. Germer, Torstraße 38. Durch tatkräftiges Eingreifen der Wehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Pferdestall, Käserei und ein Teil des Wohnhauses sind dem Element zum Opfer gefallen.

Gerichtsverhandlungen.

Militärgericht zu Halle.

Halle, 11. August.

Des Diebstahls einer einem Kameraden gehörenden Uhr nebst goldener Kette im Wert von 70 M. war angeklagt der Unteroffizier Paul K. vom hiesigen Feldartillerie-Regiment Nr. 75. Im November v. J. vermißte der Unteroffizier P., ein Kamerad des K., seine Taschenuhr mit der wertvollen goldenen Kette, brachte dies zur Meldung, aber die Wertgegenstände konnten nicht wieder zur Stelle geschafft werden. Eines Tages im Mai d. J. traf der Bestohlene mit seinem Kameraden K. zusammen, bemerkte bei diesem eine der seinigen täuschend ähnliche Kette und sagte: „Du hast ja da eine sehr schöne Kette, die sieht gerade so aus wie meine." K. wurde verlegen, erwiderte: „Ach laß das doch" und brachte seinen Kameraden auf ein anderes Gesprächsthema. P. machte seinem Wachtmeister Meldung von der Wahrnehmung. Der Wachtmeister ließ den Unteroffizier K. holen und forderte ihn zur Herausgabe der Uhr mit Kette auf, was K. auch tat. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegte Tat und gab an, die Uhr und Kette von einem jungen Mädchen, Lina O., geschenkt erhalten zu haben. Diese Angabe wurde widerlegt, dagegen aber festgestellt, daß sich eines Sonntags im Mai folgender eigenartiger Vorgang zugetragen habe. Der Angeklagte besuchte an einem Sonntage im Mai ein Tanzvergnügen in der Gastwirtschaft Preßlers-Berg und lernte dort das junge Mädchen Lina O. kennen. Nachdem das Paar nach Beendigung eines Tanzes seinem Platze auf einem Sofa zugegangen war und sich hinsetzen wollte, sah das Mädchen in einer Ecke des Sofas eine Uhr liegen und sagte zu ihrem Gesellschafter: „Da liegt ja eine Uhr, stecken Sie sie doch ein." K. folgte dieser Aufforderung und behauptete nun, die ihm vom Wachtmeister abgenommene Uhr mit Kette, die Eigentum des Unteroffiziers P. sein soll, sei die gefundene gewesen. Wie die Uhr auf das Sofa gekommen sei, wollte er nicht wissen, ebenso sei ihm die Bekanntmachung des Verlustes seitens des Unteroffiziers P. in der Kaserne unbekannt. Sollte die gefundene Uhr mit Kette tatsächlich dem P. gehören, dann könne nur eine Fundunterschlagung aber kein Diebstahl vorliegen. Der Vertreter der Anklage beantragte, den Angeklagten wegen Diebstahls mit einer strengen Arreststrafe von 4 Wochen und Degradation zu bestrafen, denn der in dem Tanzlokal stattgehabte Vorgang sei vom Angeklagten arrangiert, um gegebenen Falles einen Entlastungsbeweis zu haben. Der Gerichtshof nahm zwar nur eine Unterschlagung an, verhängte aber gegen den Angeklagten die ausnahmsweise hohe Strafe von 14 Tagen Gefängnis und sprach die Degradation aus.

Der 18jährige Unteroffizierschüler Hermann B. von der Unteroffizierschule in Weißenfels war angeklagt, bei seinen Kameraden bezüglich des Dienstes fortgesetzt Mißvergnügen erregt und seinen Vorgesetzten, den Sergeanten P., beleidigt zu haben. Der junge Mann hat bis jetzt eine schlechte Führung aufzuweisen, ist auch schon wiederholt disziplinarisch bestraft. Er soll seine Kameraden aufgefordert haben, im Dienste nächlässig zu sein, bei den Uebungen nicht so schnell zu laufen, nicht so „pirlemen" (schnell arbeiten), sondern sie sollten es so machen wie er. Die verleumderische Beleidigung sollte darin liegen, daß er behauptete, der Sergeant P. habe zu ihm, als er eine Arreststrafe verbüßt, gesagt: „Bleiben Sie nur dort, wo Sie hergekommen sind; tun Sie mir den einzigen Gefallen und kaufen Sie sich einen Strick, ich werde ihn gern bezahlen." Diese Aeußerung hielt der Angeklagte auch heute aufrecht und bestritt, bei seinen Kameraden Unwillen gegen den Dienst erregt zu haben. Er habe nur einmal, als er beim Dienst ausgelacht wurde, geäußert: „Kameraden, lauft doch nicht so scharf." Da der Sergeant P. die Aeußerung von dem Strickkauf nicht bestreiten konnte, auch sonst auf verschiedene Fragen die Antwort verweigerte, wurde er nicht vereidigt und die Anklage wegen der verleumderischen Beleidigung fallen gelassen. Die andere Straftat, Erregung von Mißvergnügen, wurde erwiesen und der Angeklagte zu einer strengen Arreststrafe von 14 Tagen verurteilt.

— Auf Berufung des Gerichtsherrn, Prinzen Heinrich, verurteilte das Oberkriegsgericht in Kiel den Bootsmannsmaat Ueberschar vom Schulschiff „Moltke" wegen grausamer Mißhandlung von Schiffsjungen auf der Auslandsreise zu vier Monaten Gefängnis und Degradation. Das vorinstanzliche Urteil hatte auf drei Monate Gefängnis gelautet.

— Das schwere Unglück beim Salutschießen in Magdeburg am Kaisersgeburtstag beschäftigte in über zwölfstündiger Sitzung das Oberkriegsgericht. In der ersten Instanz waren wegen Fahrlässigkeit, Ungehorsam usw. Oberleutnant v. Donke der 3. Komp. 4. Fußart.-Reg. zu 2 Monaten 1 Tag Festungshaft, Unteroffizier Wegeler zu 43 Tagen, Gefreiter Tielecke zu 7 Wochen Gefängnis und die beiden verletzten Kanoniere Unbehauen und Wodicka zu 4 Wochen strengen Arrestes verurteilt worden, weil sie beim 98. Salutschuß nicht vorsichtig genug umgegangen waren. Einem der Kanoniere wurde dadurch ein Arm, dem anderen ein Auge zertrümmert. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten Berufung eingelegt, und das Oberkriegsgericht hatte bereits einmal mit der Sache zu tun, jedoch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen, noch ein Gutachten der großen Artillerie-Prüfungskommission einzufordern. Auch die neue Verhandlung geschah wieder unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit (nicht einmal die Anklage wurde öffentlich verlesen!) Als abends um 6 Uhr nach zehnstündiger Verhandlung der Kriegsgerichtsrat einen Vertreter der Presse auf dem Korridor wartend antraf, ging er auf ihn zu und sprach ihn an: „Sie können ruhig nach Hause gehen! Wir verhandeln auch nachher noch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit!" Prompt erhielt er zur Antwort: „Bevor ich nicht das Urteil höre, weiche ich nicht von der Stelle". Erst um 9½ Uhr abends wurde auf wenige Augenblicke die „Oeffentlichkeit" wieder hergestellt und das Urteil verkündet. Es lautet: Auf die Berufung der Angeklagten wird das Urteil des Kriegsgerichts der Kommandantur vom 13. Mai cr. aufgehoben. Der Oberleutnant v. Donke wird wegen einfachen Ungehorsams im einheitlichen Zusammentreffen der Nichtbefolgung von Dienstvorschriften, wodurch das Leben und die Gesundheit eines Menschen gefährdet wurde, zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt. Wegen desselben Deliktes erhält der Unteroffizier Wegeler 14 Tage Mittelarrest, der Gefreite Tielecke 3 Wochen strengen (!) Arrest, der Kanonier Wodicka 14 Tage strengen Arrest. Der Kanonier Unbehauen wird freigesprochen. Die Begründung des Urteils wurde wieder hinter verschlossenen Türen gegeben. — Worin bestand dieser Ungehorsam? Es ist unbegreiflich, daß bei einem solchen Fall, wo Menschenleben auf dem Spiele standen, die Oeffentlichkeit noch nicht einmal erfahren soll, welche Umstände die Gefahr herbeigeführt haben. Wozu diese Geheimtuerei?

Kunst und Wissenschaft.

— Der Maler Leopold Graf von Kalckreuth, Professor an der Stuttgarter Akademie der bildenden Künste, ist zum Mitgliede der Akademie der bildenden Künste in Dresden ernannt worden. Graf Kalckreuth ist der Sohn des Landschaftsmalers Stanislaus Grafen von Kalckreuth († 1894), des Gründers und ersten Direktors der im Jahre 1860 eröffneten Kunstschule in Weimar. Graf Kalckreuth d. J. war 1885—1890 Professor an der Kunstschule in Weimar, 1895—1899 an der Kunstschule in Karlsruhe und wirkt seit 1899 als Lehrer an der Stuttgarter Akademie. Er ist ein Vertreter des Impressionismus und wurde bekannt im Jahre 1888 durch den Erfolg seines Bildes „Begräbnis in Dachau" auf der Münchener Ausstellung. Auch als Porträtist leistet er Treffliches. Seine Bildnisse zeichnen sich aus durch eine gemrehafte Gesamtauffassung, indem er die Umwelt seiner Modelle diesen als Stimmungswert beiordnet. Zuweilen geht er darin soweit, daß er der Umgebung mehr seelischen Gehalt gibt als den mit ungeschminkter Ehrlichkeit äußerlich treu und schlicht wiedergegebenen Gestalten in ihr. Meister ist Kalckreuth als Maler von Kinderbildnissen. Ein größeres Gemälde Kalckreuths, das durch seinen unbeabsichtigt symbolischen Gehalt einen tiefen Eindruck macht, besitzt die Dresdener Galerie „Das Alter". Graf Kalckreuth ist 49 Jahre alt.

— Dr. med. Bernhard Hermann Obst, dem Vorsteher des städtischen Museums für Völkerkunde in Leipzig, ist der Professortitel verliehen worden.

— Harzer Bergtheater. Die diesjährige Spielzeit des Harzer Bergtheaters bei Thale a. H., die am 25. Juni begonnen, hat mit Sonntag, den 7. August, mit der Aufführung von Shakespeares „Sommernachtstraum" ihr Ende erreicht. Innerhalb dieser Zeit fanden 45 Vorstellungen statt. Aufgeführt wurden Shakespeares „Sommernachtstraum" (15 mal), Schillers „Wallensteins Lager" (3 mal), die Mittlijene aus „Wilhelm Tell" (3 mal). An Originalwerken wurden aufgeführt Franz Herwigs „Herzog Heinrich am Finkenherd" (9 mal), Alexander Elsters „Spielmanns Kirmes" (6 mal), Ernst Wachtels „Widukind" (5 mal), „Walpurgis" (4 mal). Das Theater wurde in der diesjährigen Spielzeit von ca. 14,000 Personen besucht.

Hochschulnachrichten. -nz. Bei der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg sind für das Prüfungsjahr 1904/5 zu Mitgliedern der pharmazeutischen Prüfungs-Kommission ernannt: der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Wolbard, Vorsitzender. Ferner zu Examinatoren die Professoren Dr. Klebs, Dr. Dorn, Dr. Döbner und der Apotheker Dr. Hornemann.

Provinzialnachrichten.

* Magdeburg, 11. Aug. [Die Eröffnung der Handwerksausstellung] hat heute vormittag stattgefunden. Außer den Veranstaltern der Ausstellung, den Vertretern des Handwerks, den Ausstellern usw. waren viele Ehrengäste, darunter die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, erschienen. Die Ankommenden wurden von dem Vorstande der Handwerkskammer herzlich begrüßt. Kurz nach 11 Uhr erklang von der großen Galerie gegenüber der Kaisergruppe der „Festgesang an die Künstler", der vom Magdeburger Männerchor mit Unterstützung des Städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Göllrich vorgetragen wurde. Diesem Gesang folgte die Eröffnungsrede des Vorsitzenden der Handwerkskammer, des Maurermeisters Schoekel, der die Ausstellung dann an den Regierungspräsidenten Dr. Baltz übergab. Dieser übernahm sie mit herzlichen Worten und erklärte sie für eröffnet. Nach weiteren Gesangs- und Musikvorträgen wurde ein Rundgang durch die Ausstellung mit ihren rund 800 Ausstellungsobjekten angetreten; die Dauer der Ausstellung ist bis zum 16. September in Aussicht genommen. Im Anschluß daran findet vom 28. bis 30. August die Versammlung des Deutschen Handwerkertages statt. — Oberpräsident v. Bötticher hat dieser Tage einen längeren Urlaub angetreten. Er wird aber nach der „Magd. Ztg." noch vor Schluß der Ausstellung hierher zurückkehren und dann diese besichtigen.

* Büste (Kr. Stendal), 11. Aug. [Feuersbrunst.] In einer Arbeiterwohnung auf dem Hofe des Grundbesitzers Christian Steffens entstand gestern nachmittag Feuer, das durch einen scharfen Nordwestwind auf sämtliche umliegende Gebäude verbreitet wurde. Wäre der Wind nicht plötzlich nach Nordosten umgeschlagen, so wäre wahrscheinlich das ganze Dorf in Asche gelegt worden. Die Feuerwehren von 15 Nachbargemeinden arbeiteten auf der Brandstelle. Sämtliche Gebäude von 7 Besitzern sind niedergebrannt, mit Ausnahme der massiven Wohnhäuser; die ganze Ernte ist vernichtet.

* Klein-Corbetha, 11. Aug. [Ertrunken.] In der Saale ertrunken sind beim Baden zwei Personen, und zwar bei Schkorteleben der dort wohnhafte 19jährige Maurer Kaiser; die Leiche wurde geborgen. Ferner fand der 21jährige Maurer Alfred Simon von Oebles, welcher sich mit noch mehreren Kameraden in der Saale bei Klein-Corbetha baden wollte, durch einen Schlaganfall seinen Tod.

* Zeitz, 11. Aug. [Von einer Mauer erschlagen.] Ein schrecklicher Unfall ereignete sich heute morgen gegen 7 Uhr in der Schillerstraße. Dort wird ein Haus niedergelegt. Als die Frau des Kutschers Mieder vorüberging, stürzte eine Mauer ein und erschlug die Frau, die sofort tot war. Die Bedauernswerte bot einen schrecklichen Anblick; sie glich, vollständig gequetscht, einer unförmlichen Masse.

* Harzburg, 11. Aug. [Ein schwerer Unfall] ereignete sich in letzter Nacht auf der Mathilden-Hütte. Beim Dichten eines Gaszylinders erstickten die Hüttenarbeiter Meinecke, Linnekuhl und Wiße durch Ausströmen von Gasen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die drei Verunglückten waren verheiratet.

* Meiningen, 11. Aug. [Bilses Nachfolger.] Wie den „Braunschw. N. N." von hier gemeldet wird, ist gegen den Leutnant Hemmann vom hiesigen 32. Infanterie-Regiment die kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Beleidigung Vorgesetzter durch Verbreitung von Schriften eingeleitet worden. Leutnant Hemmann hat nach dem Muster von Bilse einen Roman unter dem Titel „Erfahrungen einer Amerikanerin in einer kleinen preußischen Garnison", der bei Sattler erschienen ist, geschrieben, in dem eine Reihe erster Familien ziemlich stark kompromittiert scheint. Der Verfasser des Buches, in dessen Wohnung eine Haussuchung belastendes Material ergeben hat, ist geständig. Hemmann war eine Zeitlang zur deutschen Botschaft in Rom kommandiert.

* Zwickau, 11. Aug. [Selbstmord eines Offiziers.] Leutnant Lesche von der 6. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 133 verübte in Tetschen Selbstmord in einem Anfalle von Schwermut.

Vermischtes.

Ein schweres Unglück hat sich, wie aus Driesen (Mark) gemeldet wird, Sonnabend Nachmittag kurz vor dem Bahnhof Kreuz ereignet. Der D-Zug, welcher kurz nach 5 Uhr in Landsberg entfuhr, stieß auf eine mit Arbeitern besetzte Draisine. Ein Arbeiter sprang, als der heranbrausende Zug sichtbar wurde, schnell von der Draisine, um eine Weiche umzustellen und so dem D-Zuge aus dem Wege zu fahren. Er wurde jedoch von der Lokomotive erfaßt und infolge des Zusammenstoßes mit der Draisine zerdrückt und von den Rädern der Lokomotive zermalmt. Die anderen Arbeiter waren vorher von der Draisine gesprungen. Die Lokomotive ist stark beschädigt. Der getötete Arbeiter hinterläßt Frau und Kinder. Eine von den Passagieren des Zuges sofort veranstaltete Sammlung für die Hinterbliebenen des Arbeiters ergab 40 Mark.

Selbstmord aus Furcht vor Strafe. Der Sergeant Wossik vom 5. Grenadier-Regiment in Danzig erschoß sich aus Furcht vor Strafe wegen einer von ihm begangenen Unterschlagung.

Uebertritt zur evangelischen Kirche. Wie die „Bresl. Morg.-Ztg." erfährt, ist der katholische Religionslehrer am Wilhelm- und Friedrich-Gymnasium, sowie an den Mädchengymnasialkursen in Breslau, Oberlehrer Schmidt, vor einigen Tagen zur evangelischen Kirche übergetreten. Die Erklärung des Ausscheidens aus dem katholischen Priesterstande und Kirchenverband ist dem fürstbischöflichen Amt am Sonnabend zugegangen. Den gleichen Schritt soll der katholische Geistliche von Rohnstock, Kreis Bolkenhain, Pfarrer Kurz, getan haben. Bei diesen Uebertritten haben nur die lauteren, rein religiösen Beweggründe den Ausschlag gegeben.

Angenehme Ueberraschung. In der ärmlichen Wohnung einer dieser Tage in Frankfurt a. M. verstorbenen 73jährigen Händlerin namens Elise Westenberger, von der man annahm, daß sie ganz mittellos sei, wurden gestern morgen durch die Polizei über 15,000 Mark gefunden, davon 3000 Mark in Gold, Silber, Nickel und Kupfer. Es war eine große Kiste notwendig, um die ungeheure Menge Münzen, die ein Gewicht von dreiviertel Zentner repräsentierten, zu verpacken.

Ein Wüterich im Tanzsaale. Aus Hirschfeld bei Strausberg wird gemeldet: Beim Tanz geriet der Bauernsohn Otto Heller mit einem Schweizer in Streit, verließ das Lokal, kehrte jedoch nach wenigen Minuten mit einem Messer in der Hand zurück. Da Heller als ein gewalttätiger Mensch bekannt ist, befürchtete man, daß er den Schweizer angreifen werde, und verschiedene Personen umringten Heller in der Absicht, ihm die Waffe abzunehmen. Heller schlug nun blindlings mit dem Messer um sich herum und versetzte dem ihm zunächst stehenden, an dem Streit aber völlig unbeteiligten Großknecht Karl Scheer zwei Messerstiche, deren einer das Herz traf und den augenblicklichen Tod des jungen Mannes herbeiführte. Heller wurde sofort verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängnis in Strausberg gebracht.

Doppelselbstmord. In einem Hotel in Düsseldorf hatte sich ein angeblicher Ingenieur aus Schöneberg bei Berlin mit Gemahlin einlogiert. Als das Paar seit 24 Stunden nicht mehr gesehen wurde, öffnete man gewaltsam die Zimmertür und fand beide Personen erschossen vor. Es ist anzunehmen, daß der Mann im Einverständnis mit der Frau zuerst diese und alsdann sich selbst erschossen hat. Aus vorgefundenen Papieren ließ sich der Beweggrund zur Tat nicht feststellen.

Tementi. Zu den in auswärtigen Zeitungen wiederholt verbreiteten Gerüchten über angeblich in Hamburg vorgekommene Cholerafälle teilt die Hamburger Polizeibehörde mit, daß in Hamburg kein einziger Cholerafall vorgekommen ist und solche Gerüchte jeder Begründung entbehren.

Kampf auf einem Balkon. Eine aufregende Szene spielte sich in Glasgow ab. Zwei Männer und sechs Frauen geriaten auf einem Balkon in ein wütendes Handgemenge. Der Balkon stürzte zusammen und die Kämpfer fielen auf die gepflasterte Straße herunter. Es wurden sofort Tragbahren besorgt und sämtliche Abgestürzten in das Hospital überführt. Es stellte sich dort heraus, daß sechs von den Streitenden weniger schwer verletzt waren, während ein Mann und eine Frau schwere Schädelbrüche davontrugen.

Cholerafälle. Der russische Konsul in Astrabad hat dem Gouverneur von Baku mitgeteilt, daß in der Umgegend von Astrabad 29 Cholerafälle einen tödlichen Verlauf genommen haben. Nach einer in Baku eingegangenen Mitteilung ist die Cholera auch in Meschhad aufgetreten.

Letzte Telegramme.

Berlin, 12. Aug. Der „Tägl. Rundschau" wird von sonst stets gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß als neuer Gouverneur für Kamerun, als Nachfolger von Puttkamers, der Legationsrat Gleim in Aussicht genommen sei.

München, 12. Aug. Professor Straubinger aus Wien, welcher eine Tour auf den Untersberg unternahm, wurde auf der österreichischen Seite ermordet und beraubt aufgefunden. Die Leiche trägt zwei Stichwunden in der Brust.

Marseille, 12. Aug. Die eingeschriebenen Seeleute der Messageries maritimes werden, da die Meinungsverschiedenheiten beigelegt sind, den Dienst wieder aufnehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040812011/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Eine für den Handel mit Russland äusserst wichtige Frage soll demnächst ihre endgültige Entscheidung finden. Die „Bank- und Torg.-Ges." veröffentlichte vor kurzem einen Artikel, in welchem auf die anormale Tatsache hingewiesen wurde, dass die Verzeichnisse der protestierten Wechsel zwar der Staatsbank, aber nicht der Handelswelt zugänglich sind, wodurch letztere eines der wichtigsten Mittel beraubt wird, sich über die Kreditfähigkeit einer Firma zu orientieren. Das genannte Handelsblatt knüpfte hieran den Vorschlag, die Verzeichnisse der protestierten Wechsel periodisch zu veröffentlichen. Die russische Regierung ist der Frage näher getreten, und sie wird wahrscheinlich in positivem Sinne entschieden werden. Die betreffenden Verzeichnisse sollen auf allen Börsen ausgehängt werden.

— Italienische Weinernte. Die Weinernte dieses Jahres verspricht in Italien, wie man aus Rom berichtet, quantitativ und qualitativ durchgehends gut und normalen Jahren entsprechend zu werden. Auf Grund der Statistik der letzten Jahre lässt sich eine Ernte von 41—43 Millionen Hektoliter Wein erwarten.

Rio de Janeiro, 10. Aug. Wechsel auf London 12 3/32.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 11. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	6425	6475	Hohenfels	11,100	11,300
Beienrode	7100	—	Hohenzollern	6825	6875
Beuthe Aktien	370	390	Johannashall	—	—
Bernhardshall	—	800	Justus I	7500	7550
Burbach	9050	—	Kaiseroda	6800	6900
Carlsfund	6575	6650	Neustassfurt	16,150	16,400
Desdemona	—	—	Ronnenberg (Aktien)	1375	[illegible]
Deutschland	—	630	Salzdetfurth Kaliw. A.	2500	2600
Friedrichshall	1440	1470	Salzgitter (Vorz.-Akt.)	—	870
Glückauf-Sondersh.	—	14,900	Schwarzburger Salin.	—	900
Hansa	915	930	Siegfried I	1925	—
Hedwigsburg	10,850	11,000	Wilhelmshall	11,900	12,050
Heldburg	44,20%	46,20%	Wintershall	8500	8550
Hercynia	—	23,500			

Kaliwerte fest, höher Beienrode, Burbach und Hansa. Grossherzog von Sachsen 6250 G. 6325 B.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 11. Aug. 1904.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht: I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	Verk. bezw. abgetr.	unverkauft.
32 Rinder,							32	
davon: 5 Ochsen,	38	—	34	—	32	—	5	—
3 Färsen,	34	—	32	—	30	—	3	—
14 Kühe,	33	—	31	—	28	—	14	—
10 Bullen,	35	—	33	—	32	—	10	—
33 Kälber,	51	—	38	—	35	—	38	—
20 Hammel (Schafe),	34	—	36	—	28	—	20	—
282 Landschweine	—	58	—	56	—	52	270	12

Gesamtauftrieb 372 Schlachttiere. Ausgesuchte Posten über Notiz. Geschäftsgang ruhig.

Gesamtauftrieb dieser Woche: 138 Rinder (davon 28 Ochsen, 10 Färsen, 44 Kühe, 26 Bullen), 82 Kälber, 90 Hammel (Schafe), 551 Landschweine, zusammen 861 Schlachttiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 11. Aug. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 125 Rinder, und zwar: 22 Ochsen, 10 Kalben, 47 Kühe, 46 Bullen; 796 Kälber; 354 Stück Schafvieh; 1582 Schweine, zusammen 2857 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	74
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	71
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	66
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	68
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	63
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	56
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	69
	2. mässig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	65
	3. gering genährte	—	[illegible]
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	50	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	47	—
	3. geringe Saugkälber	42	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	38	—
	2. ältere Masthammel	36	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	56
	2. fleischige	—	53
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	48
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern langsam, in Kälbern, Schafen u. Schweinen mittelmässig. Verkauf: 118 Rinder und zwar: 20 Ochsen, 9 Kalben, 65 Kühe, [illegible] Bullen, 796 Kälber, 240 Schafe, 1416 Schweine.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 11. Aug. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 104 1/2 (vorige Notierung 103 1/2), September 107 1/8 (104 5/8), Oktober — (—), Dezbr. 106 1/8 (103 5/8), Mai 106 1/2 (105 1/2). Mais September 59 1/4 (58 1/4), Dezbr. 57 5/8 (56 1/2), Mai — (—). Mehl 4,00 (4,00), Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 11. Aug. [Telegr.] Weizen September 103 7/8 (101), Dezember 102 7/8 (99 7/8), Mais September 54 3/8 (53 1/2).

Magdeburg, 11. Aug. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen engl. u. Sommer unver., gut 169—172 M., mittel 160—166, gering —, do. Kolben-Sommer- gut —, Rauh- gut —, mittel —, gering —, do. ausl. gut 180—187 M., mittel 130—133 M.

Roggen, inländischer ruhiger, 134—137 M., mittel —, gering —, ausländischer gut —.

Gerste, hiesige Chevalier unverändert, gut 165—175 M., mittel —, gering — —, feinste Qualität über Notiz, Landgerste gut 145—155 M., mittel —, gering —, Wintergerste gut 125 130, ausländ. Futtergerste gut 118—122 M.

Hafer, inländ. unverändert, gut 134—138 M., mittel 128—132 M., gering bis — M., ausländischer gut — M., mittel — M., gering — M.

Mais, runder fest, gut 120—123 M., amer. bunter gut 126.

Erbsen, hiesige Viktoria- gut — M., mittel — M., grüne Folger unverändert gut 195—210 M., mittel — M.

Raps unverändert, gut 190—195 M.

Berlin, 11. Aug. Frühmarkt. Weizen 174,00—176,00 ab Bahn. — Roggen loco Märker, alter und neuer, 139,00—139,50 ab Bahn. — Gerste, leichte inländische Futtergerste 131—140, do. schwere 141—148, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau 128—133 frei Wagen. — Hafer, märk., mecklb., pomm., posen., schles. fein 154—164, do. märkisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 147—153, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., schles. gering 143—146, russ. 143—146 frei Wagen. — Mais, amer. mixed guter 134—136, runder 126—130, alles ab Bahn und frei Wagen. — Erbsen, inländ. mittel 152—156, feine und Taubenerbsen 157—170, ab Bahn und frei Wagen. — Weizenmehl Nr. 00 loco 27,75—25,00. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 loco 17,60—18,90. — Weizenkleie, 10,00—10,50. — Roggenkleie 11,50—12,00 M. ab Mühle.

* Hamburg, 11. Aug. Weizen still, holsteinischer und mecklenburgischer 174—178. Hard Winter No. 2 Aug.-Abladg. —. — Roggen still, südrussischer still, 9 Pud 20/25 für August-Abladung 101,00, meckl. und holsteinischer 136,00—146,00. — Mais ruhig, amerikan. mixed Aug.-Abldg. 99,00. Hafer still. Gerste still.

Antwerpen, 11. Aug. Weizen fest, Mais Baisse, Gerste fest, Hafer fest.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 11. Aug. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,15 (7,15), do. Rohe und Brothers 7,20 (7,20).

Chicago, 11. Aug. [Telegr.] Schmalz September 6,70 (6,67), Oktober 6,80 (6,75).

Bremen, 11. Aug. Schmalz stetig. Loko, Tubs und Firkins 35 1/4 Pfg., in Doppeleimern 36 Pfg. Speck stetig.

* Hamburg, 11. Aug. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 47,00.

* Paris, 11. Aug. (Schlussbericht.) Rüböl matt. August 48,00, Sept. 48,50, Sept.-Dez. 48,50, Jan.-April 49,75.

Antwerpen, 11. Aug. Schmalz per August 67,50.

Petroleum.

* Hamburg, 11. Aug. Petroleum geschäftslos. Standard white 6,30.

* Antwerpen, 11. Aug. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 18,75 bez. Br., per Aug. 18,75 Br., per Sept. 19,00 Br., per Okt.-Dez. 19,25 Br. Ruhig.

* New York, 11. Aug. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 7,70, do. in Philadelphia 7,65, do. Refined 10,40 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,50.

Spiritus.

* Hamburg, 11. Aug. Spiritus höher. August 24,75 Br., 24,25 G., Aug.-Sept. 24,75 Br., 24,25 G., Sept.-Okt. 24,75 Br., 24,25 G.

* Paris, 11. Aug. Spiritus matt. August 43,50, Sept. 42,00, Sept.-Dez. 39,00, Jan.-April 37,50.

Kaffee.

Hamburg, 11. Aug. Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack.

Hamburg, 11. Aug., abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Sept. 36,00 Gd., Dez. 36,50 Gd., März 37,50 Gd., Mai 37,75 Gd. Stetig.

Amsterdam, 11. Aug. Java-Kaffee good ordinary fest, 30,00.

Havre, 11. Aug. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Sept. 43,25, Dez. 44,00, März 44,75, Mai 45,25. Behauptet.

Zucker.

* London, 11. Aug. 96% Javazucker loco 11 sh. — d. Verkäufer fest, Rüben-Rohzucker loko 10 sh. 5 1/2 d. gehandelt, stetig.

* Paris, 11. Aug. Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 25 à 25 1/2. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogramm per Aug. 28 1/2, per Sept. 28 7/8, per Okt.-Jan. 30 3/8, per Jan.-April 31 1/8.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	10. Aug.	—	11. Aug.	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,26	„	+2,26	—	2
do. Unterpegel	„	−0,52	„	−0,50	—	2
Trotha	„	—	„	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	„	+2,18	„	+2,18	—	—
do. Unterpegel	„	+0,65	„	+0,65	—	—
Bernburg	„	+0,30	„	+0,32	—	2
Kalbe, Oberpegel	„	+1,20	„	+1,22	—	2
do. Unterpegel	„	−0,40	„	−0,38	—	2

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs
Budweis	10. −0,20	—	9	Torgau	11. −0,52	3	—
Prag	„ +0,02	6	—	Wittenberg	„ +0,16	1	—
Jungbunzlau	„ −0,29	—	1	Rosslau	„ −0,32	2	—
Laun	„ −0,72	—	24	Barby	„ −0,24	2	—
Pardubitz	„ −0,49	—	3	Magdeburg	„ 0,00	5	—
Brandeis	„ −0,64	4	—	Tangermünde	„ +0,32	—	—
Melnik	„ −1,13	2	—	Wittenberge	„ 0,00	—	—
Leitmeritz	„ −1,01	3	—	Dömitz Peg	10 −0,50	—	—
Aussig	11. −0,85	—	1	Lauenburg	11 −0,45	1	—
Dresden	„ −2,22	—	1				

Aussig, 11. Aug. Von den oberen Plätzen werden 3 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse, 11. Aug.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3. Brüssel 3. Wien 3 1/2. Petersburg 5 1/2. London 3. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3 1/2	98,40bzG
Berliner Stadt-Obl.	3 1/2	100,00G
do. do. 1892	3 1/2	99,90G
Magdeburger St.-Anl.	3 1/2	99,75G
do. do. neue	4	103,60G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	104,00G
Naumburg 1900 abg.	3 1/2	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3 1/2	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3 1/2	100,20B
Bayrische Anleihe	3 1/2	100,20B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	151,50bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3 1/2	135,00bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	34,50bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,40bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	5	97,50G
do. innere do. 4 1/2%	4 1/2	90,30bzG
Barletta 100 Lire-Loose	0	— —
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4 1/2	
do. do. 1888	4 1/2	94,10G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4 1/2	93,60G
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	
do. do. kleine	6	103,10G
do. v. 1896	5	99,30bz
do. v. 1898	4 1/2	89,90bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3 1/2	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	fr.Z.	— —
Griech. Anl. 1881—84	1,60	45,70bzG
do. kons. Goldrente	1,30	35,50bz
do. Monopol-Anl.	1,34	47,30G
do. Gd.-Anl. v. 1890	1,60	44,30
Lissabon Stadtanl. 1886	4	81,50bzG
do. do. ...	4	81,75bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	fr.Z.	— —
Mexikaner Anl. à 100	5	102,10bz
do. à 20	5	102,40bz
Norweg. Staats-Anl. 88	—	—
Oesterr. 1860er Loose	4	153,75bz
Rumän. Anleihe 1891	4	86,50bzG
do. do. mittlere	4	86,90bzG
do. do. kleine	4	87,00B
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	91,75bz
do. Nicolai-Oblig.	4	
do. Boden-Kredit	5	112,50bz
do. 3 8/10% do. gar.	3,8	88,50bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	383,00bzG
do. do. 1866	5	301,00G
Schwed. St.-Anl. 1886	3 1/2	100,25bzG
do. do. 1890	3 1/2	100,25bzG
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,30G
Türkische Anleihe D.	—	— —
do. Administ.	4	86,40bzG
do. 400 Frcs.-Loose	fr.Z.	126,60bzG
Ungarische Kr.-R.	4	97,60bz
do. Staats-R. 97	3 1/2	89,30bzB

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	325,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	101,60G
Alfeld-Gronau	6	128,00bzG
Annaburger Steingut	4	129,00bz
Archimedes	3	175,85bz
Braunschweiger Jute	12	185,90bz
Berl.-Anh. Maschinen	12	210,00G
Berl.-Charl. Bau-V.	m.T.	769,00bzG
Berliner Bockbrauerei	8 1/2	164,50bzG
do. Brauerei Königst.	6	121,00bz
do. Union Gratweil	5	117,00bzG
Birkenwerder Vorz.-A.	0	58,40bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	8 1/2	232,50bz
Breslauer Oelwerke	0	73,50bz
do. Strassenbahn	7 1/4	163,50bzG
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z.	163,00G
Charlottb. Wasserwerk	14	313,75bzG
Chem. Fabr. Schering	15	306,00G
Chemn. Masch. Zimm.	0	104,10bz
Dessauer Gas	10	205,75G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	230,50bzG
Dtsche Jutespinnerei	8	143,60G
Deut. Steing. Hubbe	0	78,25bzG
Eckert Masch. Fab.	9	139,50bz
Elberfeld. Farbenfabr.	25	432,00bz
Erdmannsdorf. Spinn.	1 1/2	58,75G
Freund Masch. konv.	8	310,25G
Görlitzer Eisenbbed.	12	261,75G
Grevenbroich	0	90,00G
Hansa, Dampfschiff.	6	125,00bzG
Harburg-Wien Gummi	20	269,90bz
Harkort St.-Pr. konv.	0	130,75bzG
do. Brückenb. konv.	4 1/2	101,75bz
do. do. St.-Pr.	6	129,90bz
Hein, Lehmann	0	101,50G
Hoffmann Stärke	12	202,40bz
Hotel Disch	5	— —
Keyling & Th. Eiseng.	5	123,25bzG
Kirchner & Co	0	116,25bzG
Klost. Röderh. Brauer.	10	174,30G
Köln-Müsener conv.	5	89,60bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z.	318,00G
Lapp, Akt.-Ges. f. Tiefb.	22	360,25bzG
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	265,00bzG
Mälzerei Wrede	0	53,50G
Magdeburger Baubank	5	90,25G
Magdeb. Strassenbahn	6	143,00bzG
Maschin. Breuer	2	93,25G
Neue Boden-A.-G.	10	149,60bzG
Neuroder Kunstanstalt	3	89,00bzG
Nienburg E. V.-A. abg.	0	62,25bz
Nordd. Eiswerke	0	52,50bzG
Norddtsch. Lederpapp.	9	127,75G
Nordd. Wollkämmerei	10	155,00bzG
Oberschl. Portl.-Cem.	6	152,90G
Omnibus-Gesellschaft	14	277,00bzG
Oppelner Brauerei	4	95,00bzG
Oppeln Portl.-Cem.	5	149,00B
Orenstein & Koppel	8	151,00bzB
Reichelt Metallschraub.	9	180,00B
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	79,00bzG
Rostock M. & O. Brau.	11	200,50G
Sangerhäuser Masch.	8	190,00bzG
Saxonia Cement	3	105,00B
Schäffer u. Walcker	1	62,50G
Schimmel Maschinen	8	136,10bzG
Schlesische Cement	7 1/2	181,00bzB
Schuckert Elekt.	0	110,25bzG
Schwartzkopff	10	245,60bzG
Siemens, Glas-Industr.	14	253,10bzG
Stettiner Cham. Didier	18	326,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	92,00bz
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	233,00bzG
Vereinsbrauerei Artern	6	105,50G
Westf. Draht-Industrie	8	155,00G
Wittener Guss	4	156,50bz
Wilhelmshütte conv.	2	80,50bz
Zuckerfabr. Fraustadt	15	160,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Halle-Hettstedt	3 1/2	— —

Deutsche Eisenb. St. Prior.

Breslau-Warschau	3 1/2	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2,40	— —
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,70G
Lemberg-Czernowitz	4	100,80G
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	89,30G
do. Ergänzungsn.	3	88,20G
do. Gold-Pr.	4	101,30G
Oesterr. Lokalbahn	4	— —
do. Nordwestbahn	5	108,30bzG
Südöster. Bahn (Lomb.)	2,60	65,60bz
do. Obligationen	5	107,00bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	—	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4 1/2	100,20bz
Kosl.-Woronesch Obl.	4	91,50bzG
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	91,50bz
Kursk-Kiew	4	97,25bz
Mosco-Kiew-Woron	4	91,00bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	97,50bzG
Mosco-Smolensk	4	93,60bzG
Orel-Griäsi 1889	4	90,50bz
Rjäsan-Koslow	4	93,60bzG
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	90,75bz
Rybinsk-Bologoye	4	90,75bz
Russ. Südwestbahn	4	91,25B
Transkaukasische	3	76,25bz
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser	4	100,00bzG
Wladikawskas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1906	4	90,50bzG
Manitoba rz. 1933	4 1/2	107,50bzG
Northern-Pac. Pref.	4	104,40
do. Gen. Lien.	3	73,90bzG
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	4	99,30G
Anatol. I. 2040 M.	5	104,00bz
„ II. Ergz. 2640 M.	5	102,40G
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	4	100,10bzG
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100,20G
Macedonische G.-O.	3	62,70G
Portug. Eisenb. O. 1886	3	73,90bzG
do. 1889	4 1/2	98,25G
Schweiz. Centralbahn	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	6 1/4	129,50G
Aussig-Teplitz	10	— —
Böhmische Nordbahn	5	— —
Buschtiehrader B.	11 1/4	— —
Graz-Köflach	5	— —
Halberst.-Blankenb.	5	120,75G
Jura-Simpl. kv. Westb	3 1/2	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	4 3/4	— —
do. B. Elbethalb.	5 1/4	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	18,40bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Kursk-Kiew	i. S. D.	— —
Warschau-Wien	7,40	— —
Gotthardbahn	6,8	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Westsicilianische Anl.	2	45,00bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,00bzG
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	99,90bzG
do. do.	3 1/2	98,75bzG
B.-Han. Hyp. I., X., XI.	3 1/2	95,75bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3 1/2	95,75bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,00G
„ XVIII. unk. 09	4	101,00G
„ XIX.	3 1/2	95,50bzG
„ XX. unk. 10	3 1/2	96,00
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3 1/2	101,25G
do. do. V. rz. 100	3 1/2	96,50G
do. VI. unkb. 1900	4	100,40bzG
do. VII unkb. b. 1903	4	100,40bzG
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3 1/2	96,50G
do. IX. u. IX a bis 9 uk.	4	101,50bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,50bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	— —
do. X. uk. 1908	4	101,30bzG
do. XI. u. XII. „ 1910	4	102,00bzG
Hamb. 251-340 unk. 1905	4	100,75bzG
do. unk. bis 1900	4	100,70bzG
do. S. 101-310, unk. 1908	3 1/2	96,00G
do. S. 46-190, uk. 1905	3 1/2	95,25bzG
do. alte u. con.	3 1/2	95,25bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3 3/4	99,00G
do. do. II.	3 1/2	96,25G
do. do. III.	4	100,00G
do. do. IV-VI.	4	100,60
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3 1/2	98,50G
do. do. F.	4	103,20G
do. do. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3 1/2	96,50bzG
do. Serie II.	4	100,75bzG
do. unkdb. bis 1905	3 1/2	96,50bzG
do. unkdb. bis 1907	3 1/2	96,50bzG
do. Em. VI.	4	101,00bzB
do. Em. VII unk. b. 1906	4	101,20bzG
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,20bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	135,10G
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,10bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,10bzG
Ostpreussische	3 1/2	99,25B
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr.Z.	91,10bzG
do. do. 3 1/2%	fr.Z	81,00bzG
Posensche	3 1/2	99,50G
P. B.-C.-Pfd. IV. rz. 115	4 1/2	115,25G
do. X. rz. 110	4 1/2	111,10G
do. XIII. rz. 100	4	100,60G
do. XIV. ukb. 1905	4	100,60bzG
do. XV. ukb. 1904	3 1/2	95,50G
do. XVIII. ukb. 1910	4	101,70G
do. XIX. ukb. 1911	4	101,80G
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	101,10G
do. 1901 ukb. 10	4	102,80bzG
do. 1903 „ 12	4	103,10G
do. 1886. 89. 94.	3 1/2	95,20bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	— —
do. 1896 „ 06	3 1/2	99,30G
P. H.-A.-B. abg. 80% rz 125	4 1/2	116,00G
do. do.	4	100,60bzG
do. do.	3 1/2	94,20bz
do. Restcertifikate	frc.	— —
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3 1/2	94,90bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3 1/2	95,50bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,50bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	101,40bzG
do. XXII. ukdb b. 1912	4	102,50bzG
do. XXIII. ukdb. b. 1912	3 3/4	100,00bzG
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3 1/2	96,60bzG
do. XXV. uk. b. 1914	4	102,75G
do. XXVI. uk. b. 1914	3 3/4	100,00G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3 1/2	96,10G
do. „ „ b. 1908	4	100,25G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3 1/2	99,75bzG
do. do. Em. II. unk. 1910	4	
do. do. III. ukdb. 1912	3 1/2	99,75G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100,40bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3 1/2	94,80G
„ VI., ukdb. 1908	3 1/2	96,80G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,20G
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,60G
„ IX., ukdb. 1912	4	102,40G
Sächsische	4	— —
do.	3 1/2	99,80G
do.	3	88,30bz
Westd. B.-C.-Pf. I. uk. 04	4	101,00G
do. do. VI. 10	4	102,10G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I B	3 1/2	99,30G
Rentenbr. Pommersche	4	103,50G
Rentenbr. Posensche	4	103,00G
Rentenbr. Preussische	4	103,00B
Rentenbr. Sächsische	4	103,00G
Rentenbr. Schlesische	4	102,60G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	123,25bzG
Arenberg Bergwerk	40	758,00G
Baroper Walzwerk	—	81,00G
Berzelius	0	115,50bzG
Bismarckhütte	11	272,00bzG
Concordia-Bergwerk	18	317,50bz
Consolidat. Bergw.-G.	28	435,00bzG
Consol. Marie	0	74,50bz
Duxer Kohlen kon.	10	169,75bz
Friedr.-Wilh. Pr. A.	4	112,75bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	0	100,75bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	67,00G
Hösch, Eis. u. St.	8	217,00bzG
Inowrazl., Steinsalzb	5	112,60G
Kattowitzer	10	210,40bz
Königin-Marienh. V.-A	0	43,50bz
Leopoldsgr. Edderitz	7	118,00bzG
Luise Tiefbau konv.	0	45,60bzG
do. do. St.-Pr	0	107,00bz
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	75,40bz
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	96,75bzB
Niederl. Kohlen	3	104,00bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	183,25bzG
Schlesisch. Zinkhütten	17	— —
Stadtberger Hütte	0	100,00G
Westfälische Stahlw.	0	128,40bz
Wurm-Revier	8	151,50bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Accumul. Boese & Co.	4 1/2	91,30G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,20G
Aschaffenb. Papierf.	4 1/2	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	100,10G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4 1/2	107,20G
Dortmunder Union	5	110,90G
Elektr. Licht- u. Kraft.	4 1/2	103,10G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3 1/2	99,50G
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios, Elektr.-Ges.	4 1/2	69,75bz
do. do.	5	77,60G
Fr. Krupp-Obl.	4	102,20G
Laurahütte	3 1/2	101,25bzG
Naphta-Obligationen	4 1/2	101,00B
Norddeutscher Lloyd	4 1/2	103,40G
Oberschl. Eisen-Ind.	4	102,40B
v. Tiele-Winkler	4 1/2	106,00bzB
Zeitzer Eisengiesserei.	4 1/2	104,00bz

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5 1/3	132,25G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	160,90bzG
Berliner Hyp.-Bank.	0	105,25G
do. do. Lit. B.	0	134,50bzG
Börsen-Handelsverein.	fr.Z.	114,70bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	89,25G
Cöln W. u. Komm.	4	— —
Danziger Privatbank	5 1/2	118,25G
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	4 1/2	104,25G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6 1/2	131,40G
Dresdener Bankverein	5	102,00bzG
Essener Kredit	8	167,25bzG
Gothaer Privatbank	6	125,00bzG
do. Grundkreditb.	7	148,00bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	164,10G
Königsberg. Vereinsb.	6	116,25bzG
Lübecker Kommerzb.	6 2/3	134,10G
Magdeburger Privatb.	4	130,30G
Nordd. Grund-Kredit.	5	101,80bzG
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	4 1/2	115,50bzB
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	138,75G
Wilhelma, Mgd Allg. U.	21 2/3	1780G

Leipziger Börse, 11. Aug.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	[illegible]	88,85G	4	Mansf. Gew. 1882		101,30G
3	do.	1000	88,85G	4	do. 1879		101,30G
3	do.	500	88,85G	4	do. Em. 1875		101,30G
		Thlr.		3 1/2	Stadtobl. 1884 konv.		100,50G
3%	Staatsanl. 1855.	100	94,80G	3 1/2	do. 1876 konv.		100,50G
3 1/2	do. 67 kv. 4%	500	100,60G	3 1/2	Altb. Landoblig.	1000	101,00G
3 1/2	Landrentenbr.	500	99,60G	3 1/2	do. do.	500	101,00G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
10	Aussig-Tepl. 500 fl.	216,00B
5	Böhm. Nordbahn	—
9 10/21	Buschtiehrad. Lit. A.	262,00G
11 1/4	do. do. B.	261,00G
fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
5	Graz-Köflach.	99,00B
1 1/2	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8 1/3	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174,50bzG
4	Chemn. Bankverein	— —
7	Dresdener Bank	155,50G
5	do. Bankverein	103,00G
6	Gothaer Privatb.	— —
4	Kob.-Goth. Kred.-Gs.	— —
7	Leipziger Hypoth.-B.	140,50G
4 1/2	do. Kred.- u. Sparb.	100,00bzG
6	Sächs. Bank	134,00G
6	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	105,25bzG
12	Cröllw. Papierfabr.	229,00G
4	4% do. Schldvschr.	101,00G
2 1/2	Dörstew.-Rattm. St.-A.	64,00B
5	do. do. 5% V.-A.	99,00G
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	86,00bzG
24	Geraer Jutesp. u. W.	301,00G
1	Germania (Schwalbe)	103,50G
13 1/2	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	420,00G
48	do. do. Pr.-A. I	900,00G
43 1/2	do. do. do. II	770,00G
1	Hallesche Str.-B.	97,00G
0	Kette Elbach.-G.-Akt.	75,00B
3	Körbisd. Zuckerfb.	124,50G
5 1/3	Leipz. Baubank	— —

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	129,90G
3 1/2	do. elektr. Strassb.	102,75bzG
7	do. Gr. elektr. Strassb.	176,50bzB
10	do. Bierbr. Riebeck	225,00B
4	Lpz. Kammgarnsp.	158,00G
7 1/2	do. Malzf. Schkeud.	160,00G
0	do. Wollkämmerei	—
40 M.	Mansfelder Kuxe	795,00G
10	Naumburger Braunk.	— —
0	Portl.-Cement Halle	66,00G
2 1/3	Sächs. Kammg.	70,00B
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	114,75G
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	223,00B
15	Thür. Gasges. Spz.	270,25G
15	do. Stamm-Pr.	270,25G
0	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
0	do. St.-Prior.	111,00G
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	155,25G
—	do. do. Oblig.	100,30G
10	Zuckerfabr. Glauzig	124,75G
23	Zuckerraff. Halle	181,00G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3 1/2	Aussig-Teplitzer	95,25bzG
3 1/2	Böhm. Nordbahn	95,20G
4	do. do. Gold	101,20B
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101,10B
4	do. do.	101,10B
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	109,75G
5	do. do. 1874	110,50G
2	Graz-Köflacher	72,50G
4	do. Em. v. 1871 u. 72	99,80G
4	Kaschau-Oderberg	99,90G
5	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
[illegible]	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040812011/fragment/page=0004